

lichen Forschung zugänglich zu machen. Ich konnte für diese Auszüge neben meinen eigenen ausführlichen Excerpten die vorzügliche Abschrift Bethmann's aus den Papieren der Mon. Germ., sowie Bruchstücke einer zweiten, Herrn Geheimrath Dümmler gehörigen Abschrift benutzen, wofür der Centraldirection der Mon. Germ. der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Die Hs. A. 2. 12 der Biblioteca Angelica in Rom umfasst in 11 ungleich starken Lagen 71 in neuerer Zeit numerierte Pergamentblätter von 24 cm Breite und 36 cm Höhe. Nur die Lagen X und XI haben kleineres Format, $21 \times 29,5$ cm. Dieselbe gehörte, wie der Inhalt beweist, dem Nonnenkloster Remiremont in Lothringen, in ältester Zeit Castellum¹ genannt, und zerfällt in ihrem jetzigen Bestande in zwei inhaltlich sehr verschiedene Theile, einen liturgischen und einen urkundlichen. Letzterer umfasst Schenkungs-, Besitz- und Einkünfte-Notizen des 10. bis 12. Jahrh. und bildet demnach eine Art Traditions- und Salbuch. Ersterer, aus einem liber vitae und drei Nekrologien saec. IX ff. bestehend, kann am besten mit dem Gesamtnamen 'Gedenkbuch'² bezeichnet werden, da die beiden eben genannten Arten liturgischer Bücher, welche er umfasst, den Zweck hatten, das Andenken an die eingetragenen Personen zum Zwecke der Fürbitte zu bewahren.

So klar diese Unterscheidung der Bestandtheile unserer Hs. ist, so sehr gehen dieselben in Wirklichkeit in einander über, indem zahlreiche, und gerade die ältesten urkundlichen Notizen über die Blätter des Gedenkbuches zerstreut sind. Der Grund für diese Erscheinung ist uns schwer einzusehen, wenn man beachtet, dass eben die Schenkungen an das Kloster zumeist den Anlass gaben, den Namen des betreffenden Wohlthäters und seiner Angehörigen dem liber vitae oder Nekrologium einzuverleiben. Erst im 11. und 12. Jahrh. legte man in Remiremont zusammenhängende Verzeichnisse der Traditionen und der aus ihnen fließenden Einkünfte des Klosters an, welche

1) Mabillon, Annales O. S. B. I, 369. Das Kloster war anfänglich auf einem Berge (Mons s. Romarici) am Oberlaufe der Mosel, wohl auf den Ruinen eines römischen Kastells gegründet worden und wurde nach Mabillon erst zur Zeit der Ungareinfälle in das Thal herabverlegt. Das Krongut am 'Mons Romerici' war ein besonders von K. Ludwig dem Frommen gern besuchtes Jagdgebiet. Vgl. Simson, Jahrbh. Ludw. d. Fr. I, 166 u. o. Ueber das Kloster s. Rettberg, K. G. I, 519; Friedrich II, 261 ff.; Hauck I, 273. 2) Die Hs. wird in den Messorationen 'memorialis', 'breviarius' (sc. liber) genannt.